

Folge 1764: Bruchstücke

10.05.2020

Was bisher geschah: Die widerentfachte Liebe zwischen Klaus und Nina findet nicht überall vollen Zuspruch. Neyla geht auf Distanz und Johannes sucht die Konfrontation. Wird die wiederentfachte Liebe der Beiden die kleinen und großen Probleme des Alltags überstehen?

Lea und Konstantin haben ihre zurückliegende Affäre neu aufleben lassen, obwohl dies in der Vergangenheit bereits für Unruhe und Wirrungen sorgte. Wird die gemeinsame Wohngemeinschaft die neu entfachte Leidenschaft überstehen oder steuern die Beiden geradewegs einem weiteren Desaster entgegen?

„Guten Morgen,“ hauchte Ben seiner Freundin ins Ohr und liebte dabei leidenschaftlich ihren Nacken. Jack war gerade im Begriff das Frühstück vorzubereiten, ließ sich aber nur zu gern dabei ablenken. „Du bist ja höchst motiviert für einen weiteren Arbeitstag in der Werkstatt.“ „Bei meiner Chefin, kein Wunder.“ Jack entzog sich nur mit Mühen aus den „Fängen“ ihres Freundes und setzte die Kaffeemaschine in Gang. „Du willst doch sicher nicht auf deinen Kaffee verzichten. Ich muss leider schon etwas früher in der Werkstatt sein. Dieser furchtbare Spießler Lehmann besteht darauf, seinen Wagen Punkt 8.30 Uhr abholen zu können. Wahrscheinlich taucht er sowieso erst kurz vor der Mittagspause auf. Könntest du Emma zu Vasily bringen? Dann kann ich Elias bei Alex abladen.“ Ben nickte gedankenversunken und wollte sich schon wieder an Jack „vergreifen“, doch diese hielt ihn mit einem triumphierenden Lächeln auf Distanz. „Dafür ist heute Abend Zeit, oder sollen uns die Kids in flagranti erwischen? Wie soll ich denen das dann erklären?“ „Schon gut, du bist die Chefin.“ „Genau und deswegen tu mir einen Gefallen und entsorge die Kisten aus der Diele. Ich wollte das Zeug bereits gestern schon wegwerfen, aber dann hat Elias ja mal wieder rumgebockt.“ Jack war eine selbstbewusste Frau und wusste genau, was sie wollte. Diese Eigenschaft schätzte Ben auch die meiste Zeit an seiner Partnerin, doch in Momenten wie diesen wünschte er sich insgeheim, dass sie das starke Frauenbild einmal ablegen und sich einfach treiben lassen würde. Jack jedoch hielt den Verführungskosten ihres Freundes Stand, half Emma beim Ankleiden und verließ nur 10 Minuten später das Haus. Ben wiederum schenkte sich in aller Gelassenheit eine Tasse Kaffee ein und startete den Tag in aller Gelassenheit. Bevor er Emma jedoch aus ihrer morgendlichen Bequemlichkeit befreite, wagte er einen Blick in jene drei Kisten, die sorgsam übereinander gestapelt auf ihre Entsorgung warteten. Sie waren bis an den Rand mit alten Fotos und Erinnerungsstücken des verstorbenen Docs gefüllt, welche Dressler zusammen mit einer noch jugendlichen Version Jacks zeigten. Gebannt und interessiert stöberte Ben in den Überbleibseln dieser längst vergangenen Zeit umher und schüttelte dabei verständnislos mit dem Kopf. Warum wollte sich Jack jeglicher Erinnerungen an ihr früheres Leben entledigen? Würde sie mit dieser leichtfertigen Entscheidung nicht jegliche Chancen verspielen, ihre Erinnerungen doch noch zurück zu gewinnen? Jedes noch so kleine Bruchstück aus der Vergangenheit könnte schließlich dabei behilflich sein, ihre Amnesie irgendwann doch noch zu überwinden. Ben war schnell klar, dass er die Kisten mit solch

unbezahlbaren Erinnerungsstücken nicht einfach entsorgen würde. Stattdessen entschloss er sich dazu, diese auf dem Dachboden zwischenzulagern, in der Hoffnung, dass Jack ihre Vergangenheit eines Tages doch noch reaktivieren konnte und wollte.

Die allmorgendliche Begegnung zwischen Lea und Konstantin fiel weit weniger leidenschaftlich und gefühlvoll aus, und das bereits seit 7 Tagen in Folge. Die beiden WG-Mitbewohner gingen sich so gut es ihnen möglich war aus dem Weg, nachdem sie sich eine Woche zuvor ihren Emotionen erneut hingegeben und die Nacht miteinander verbracht hatten. Obwohl beide seit Langem über Leas HIV-Infektion Bescheid wussten und dementsprechenden Schutz angewendet hatten, schwebte die aus dem Alkoholenuss entstandene Zuneigung wie ein Damoklesschwert über ihnen. „Willst du wieder nicht frühstücken?“, rief Lea ihrem Mitbewohner zu, als dieser versuchte sich unbemerkt aus dem Bad zu schleichen. „Nein, danke. Ich hab wenig Zeit und muss gleich los.“ „Wie jeden Morgen,“ flüsterte Lea leise in ihren Pott Kaffee hinein und leerte selbigen mit einem kräftigen Schluck. „Ich bin dann mal weg,“ rief sie Konstantin schließlich zu, obwohl sie erst in einer halben Stunde im Friseursalon antreten musste. Lea wollte der unangenehmen Situation entfliehen und entschied sich noch vor ihrem Arbeitsantritt dazu, ihrer Oma einen kurzen Besuch abzustatten. Helga war die Einzige, die Lea ins Vertrauen gezogen hatte und erwartete instinktiv den Besuch ihrer Enkelin an diesem Morgen. „Das Rührei ist gerade fertig, so wie du es magst,“ begrüßte Helga ihren Zögling, als diese wenig später vor deren Tür stand. „Du wusstest doch gar nicht, dass ich bei dir vorbeischauen würde,“ wunderte sich Lea voller Vorfriede auf das bevorstehende Frühstück. „Du kommst seit einer Woche jeden zweiten Tag vorbei, noch bevor du in den Salon gehst. Ich habe den Rhythmus deiner spontanen Besuche langsam verinnerlicht.“ „Was würde ich nur ohne dich machen?“, fragte sich Lea zurecht und machte sich über den dampfenden Teller her. „Geht Konstantin dir immer noch aus dem Weg?“, fragte Helga neugierig nach, während sie Lea einen Kaffee einschenkte. „Als hätte ich die Pest. Dabei bin ich seit Ewigkeiten unter der Nachweisgrenze und faktisch nicht mal mehr ansteckend, selbst wenn das Kondom versagt hätte.“ „Ach Lea, du hast doch das gleiche Spiel schon einmal durchgemacht.“ „Wir waren betrunken und haben das nicht geplant. Konstantin ist dieses Mal auch viel einfühlsamer und liebevoller mit mir umgegangen als noch vor einem Jahr. Er hat sich die ganze Nacht an mich gekuschelt und konnte kaum die Finger von mir lassen.“ Helga hielt sich brüskiert die Hand vor das Gesicht und rümpfte die Nase. „Bitte keine Details, mein Fräuleinchen.“ „Ach Oma, habe ich nicht auch mal Glück und Liebe verdient? Seit Timo habe ich keine Beziehung mehr geführt und lass mich permanent von den Typen verarschen. Und von Konstantin gleich zweimal. Dieser verdammte Virus lässt mich noch komplett zur einsamen alten Schrulle mutieren.“ „Dann kommst du wenigstens ganz nach mir. Nein, im Ernst Leachen. Such das Gespräch und sag ihm wie du dich fühlst. Das ist der einzige

Weg.“ „Das sagst du so leicht.“ „Manchmal ist es so leicht. Lass dir das von deiner alten Omama gesagt sein.“

Nina hatte am Vormittag einige Erledigungen unternommen, während Klaus sich in dieser Zeit um die kleine Ida in seiner Wohnung kümmerte. Während er die Kleine mit ihrem ansteckenden Lachen liebevoll umsorgte, bemerkte Klaus zum ersten Mal die aufkommenden Vatergefühle, die er zuletzt bei seiner leiblichen Tochter Mila gespürt hatte. Und es war ihm dabei völlig gleich, ob Ida nun sein eigenes Fleisch und Blut war oder nicht. Für ihn zählt viel mehr, dass das kleine Mädchen ein Teil von Nina war, der großen Liebe seines Lebens. Und inmitten seiner beflügelnden Gedanken betrat genau diese die Wohnung, was Klaus erneut ein zufriedenes Lächeln aufs Gesicht zauberte. „Ich habe gerade an dich gedacht,“ begrüßte er seine Minnie mit einem innigen Kuss, während diese ihre Einkäufe abstellte. „Wie komme ich denn zu dieser überschwänglichen Begrüßung?“ „Ich dachte das wäre normal, unter frisch Verliebten.“ „Ach, bist du das etwa?“, scherzte Nina und liebte den Hals ihres Auserwählten, als ein Klingeln an der Tür das Liebespaar störte. „Iffi,“ begrüßte Nina ihre beste Freundin, die ihren Besuch nicht angekündigt hatte. „Alles in Ordnung oder ist das ein reiner Anstandsbesuch?“ „Ich dachte ich frage persönlich nach, wann du gedenkst das nächste Mal in deiner WG zu nächtigen beziehungsweise die damit zusammenhängenden Pflichten zu übernehmen,“ motzte Iffi gleich drauf los und baute sich bedrohlich vor Nina auf, während ihre Blicke auf die Einkaufsstütten am Boden fielen. „Wie ich sehe kaufst du ja wenigstens für Klaus ein. Machst du das dann auch mal wieder für deine Mitbewohner?“ Nun wagte auch Klaus einen Blick auf den unerwarteten Gast und versuchte seine Minnie zu unterstützen. „Hallo Iffi, es tut mir leid, dass Nina in letzter Zeit so wenig bei euch drüben war. Ich bekenne mich schuldig, sie in großem Maße von ihren Pflichten abgehalten zu haben.“ „Dann ist ja gut,“ bemerkte Iffi nur kurz und blickte Nina mahnend in die Augen. „Also, wenn du gedenkst heute noch drüben aufzuschlagen, dann wirf einen Blick auf den Zettel mit Aufgaben, den ich auf dem Küchentisch hinterlassen habe. Ich muss weiter, sonst fällt Svetlana noch in eine Schaffenskrise.“ Nach dieser kurzen aber eindringlichen Belehrung, machte Iffi wieder auf dem Absatz kehrt, während Nina betreten die Tür schloss und Klaus skeptisch anschaute. „Warum ziehst du nicht mit Ida endlich hier ein,“ schnellte es aus Klaus hervor, als würde ihm dieser Vorschlag schon seit längerem auf der Seele lasten. „Wahrscheinlich sollten wir das tatsächlich bald in Angriff nehmen.“ „Und uns ein paar neue unparteiische Freunde zulegen sollten wir gleich dazu,“ schlug Klaus sichtlich genervt vor. „Und ich habe bereits eine Idee, wo wir diese neuen Bekannten finden könnten. Diese neuen Nachbarn aus Jacks ehemaliger Wohnung wirken doch recht nett und aufgeschlossen. Wie wäre es, wenn wir die beiden heute Abend zum Essen einladen?“ „Wenn ich heute Abend wieder nicht in der WG auftauche, rastet Iffi völlig aus,“ erinnerte Nina ihren euphorisch wirkenden Klaus, der jedoch schnell abwinkte. „Iffi rastet doch immer aus, wenn sie nicht gleich bekommt was sie will. Also was sagst du, soll ich Rachel und Ron

nachher spontan zu uns einladen?“ Nina überlegte kurz und bejahte den Vorschlag erst mit einem Lächeln, gefolgt von einem eindringlichen Kopfnicken. Es war beschlossene Sache, egal was Iffi davon halten würde.

Jack und Ben waren nicht nur im privaten Umfeld ein unschlagbares Team, wie sich in den vergangenen Tagen auch in der Werkstatt herausgestellt hatte. Seitdem der Biker jetzt auch mit seiner Angebeteten zusammenarbeite, hatte sich auch dort das Chaos verflüchtigt und alles schien in den richtigen Bahnen zu verlaufen. Die Reparaturaufträge rissen selbst während der Pandemie nicht ab, weswegen eine zuverlässige Arbeitskraft unerlässlich war. Ben hatte sich also auch in diesem Bereich zur Genüge bewährt, weshalb Jack an diesem sonnigen Maitag auch schon eher ihre Schicht quittierte und den Nachmittag mit ihren Kindern und der weiteren Einrichtung der ehemaligen Dressler-Villa zu verbringen gedachte. Ben ließ seine Freundin und Chefin ohne Bedenken in den Feierabend ziehen, bevor diese ihm noch zwei unaufschiebbare Arbeiten in der Werkstatt auftrug. Nachdem Jack ihre beiden Kinder von den jeweiligen Vätern abgeholt hatte und sich anschließend selbst um deren Betreuung zu kümmern gedachte, lief sie auf dem Heimweg ausgerechnet Angelina in die Arme. In ihrem eleganten roten Mantel sowie einer modischen Designertasche und der tiefsitzenden Sonnenbrille ausgestattet, wirkte sie auf Jack mal wieder völlig overdressed und überheblich, was sich auch in ihrem gequälten Lächeln während der Begrüßung nicht verbergen ließ. Angelina hingegen war geübt in ihrer Ignoranz und beachtete Jacks aufgesetzte Freundlichkeit wie üblich mit keiner Silbe. „Ich wollte eigentlich zu dir in die Werkstatt, aber anscheinend bist du dort ja abkömmlich, seitdem dein Lover bei dir in Lohn und Brot steht.“ Jack rollte genervt mit den Augen und blickte Angelina fordernd an. „Was verschafft mir denn die Ehre, Frau Dressler? Kaum werden die Kontaktbeschränkungen gelockert, traust du dich also auch wieder auf die Straße.“ „Ich hatte eigentlich vor, die persönlichen Sachen meines Vaters in aller Ruhe durchzugehen. Hast du die bereits zusammengepackt oder sind die noch in der ganzen Wohnung verteilt?“ „Die hat Ben heute Morgen entsorgt, aber du darfst gerne in der Abfalltonne dein Glück versuchen.“ „Wie kannst du einfach die Andenken an meinen Vater wegwerfen, ohne mich davon in Kenntnis zu setzen?“, reagierte Angelina brüskiert und hob die Sonnenbrille an, hinter der ihr bohrender Blick zum Vorschein kam. „Ludwig ist seit fünf Monaten tot und jetzt erinnerst du dich plötzlich an seine persönlichen Habseligkeiten? Keine Sorge, es war nichts von finanziellem Wert dabei. Aber du kannst natürlich gern hinter dem Haus in den Tonnen wühlen, falls du vom Gegenteil überzeugt bist.“ „Du bist unfassbar,“ motzte Angelina beleidigt und begab sich tatsächlich hinter die Villa, um die Mülltonnen zu inspizieren. „Pass auf deinen Bruder auf,“ wies Jack Emma an und schickte sie in den nahegelegenen Park, der sich in Sichtweite befand. Anschließend begab sie sich zu Angelina, die bereits am Müllplatz ihr Glück versuchte. „Sag mal, geht’s dir eigentlich noch ganz gut? Du kannst doch nicht einfach meinen Abfall durchwühlen, wie es dir gefällt.“ „Hab ich auch nicht nötig, wie du siehst. Wo sind die Sachen meines

Vaters?“ Jack blickte ungläubig in ihre Abfalltonnen und erkannte nun auch, dass Ben die Habseligkeiten des verbliebenen Doktors offenbar doch nicht entsorgt hatte. Nachdem sie Angelina beiläufig besänftigt hatte, und die Kisten des Docs auch nicht in der Diele ihrer Villa aufzufinden waren, wurde Jack letztendlich auf dem Dachboden fündig. Nur wenige Stunden später musste Ben seiner Freundin Rede und Antwort stehen, obwohl er sich sehnlichst eine erfrischende Dusche herbeigesehnt hatte. „Jack, ich habe Dresslers Hab und Gut für dich aufgehoben,“ rechtfertigte er sich und wischte sich den Schweiß mit der ölverschmierten Hand aus dem Gesicht. Jack schmunzelte, da sich nun eine schwarze und schmierige Ölspur über Bens Stirn verteilt hatte. Während sie ihren Schatz mit einem feuchten Tuch sauber putzte, ließ sie sich seine Beweggründe näher erläutern und erkannte erneut, wie sehr sich Ben um sie sorgte. Vorausschauend wollte er etwaige Erinnerungsstücke für Jack aufbewahren, die ihr vielleicht einmal bei der Bewältigung ihrer Amnesie noch von Nutzen sein könnten. Nur Angelinas theatralischer Auftritt hätte sich Jack an diesem Tag nur zu gern erspart.

„Wir waren wirklich angenehm von eurer Einladung überrascht,“ erklärte Rachel, die am Abend zusammen mit ihrem Lebensgefährten Ron, tatsächlich bei Klaus und Nina zum Essen geladen waren und eine Flasche Rotwein als Gastgeschenk auf den Esstisch platzierten. Es dauerte nur wenige Augenblicke, ehe die Flasche von ihrem Korken entledigt wurde und die vier Nachbarn einen kräftigen Schluck des Merlots verköstigten. Nachdem das Essen vertilgt und die ersten oberflächlichen Gespräche privateren Themen Platz gemacht hatten, wurde auch die Stimmung gelöster. Nina und Klaus erfuhren, dass Rachel dem jüdischen Glauben angehörte und das Paar aus der Nähe von Heidelberg den Weg nach München gefunden hatten. Ron hatte eine Anstellung bei einem Automobilhersteller gefunden, die den Umzug in die bayrische Landeshauptstadt erst in das Sichtfeld des Paares rückte. „Und wie ist jetzt euer erster Eindruck von der Lindenstraße,“ fragte Nina nun neugierig und rechnete mit den ersten Klageliedern der beiden, doch stattdessen lobten sie preisend die gemütliche Wohnlage und die zuvorkommenden Anwohner. „Und ihr seid euch sicher, dass ihr diese Straße meint?“, fragte Klaus ungläubig nach. „Ihr hättet schon vor 20 Jahren hier wohnen sollen. Damals hatten wir hier noch einen Hausdrachen, der eure Meinung sicher revidiert hätte. Ihr Name war Else Kling und sie hat sogar genau in eurer Wohnung gewohnt. Das Kreuz über der Tür ist Teil ihres Vermächnisses.“ „Und du wohnst seit deiner Kindheit in diesem Haus?“, stellte Rachel erneut ungläubig fest. „Das kann man sich heutzutage kaum noch vorstellen.“ „Ja, hier in dieser Gegend ist alles ein bisschen anders als gedacht,“ erwiderte Klaus mit einem verschmitzten Lächeln. „Und die Nachbarn sind außerdem immer ein bisschen neugieriger als anderswo,“ ergänzte Nina die Ausführungen ihres Partners, woraufhin besonders Rachel hellhörig wurde und ihre Augenbraue nach oben schob. „Keine Sorge, so schlimm ist es auch wieder nicht,“ beschwichtigte Nina schnell ihre Aussage und erkannte auch die leichte Entspannung in Rachels Gesicht. Wie auch Klaus und seine Minnie erhofften sich

die neuen Nachbarn offenbar nichts sehnlicher als Privatsphäre und etwas Ruhe. Und es wirkte beinahe so, als ob auch die neuen Mieter große Sympathien für ihre Gastgeber aufbringen konnten. Neutraler Boden entwickelte sich also zu positiven Anbandlungen, auf die besonders Klaus und seine Nina so dringend spekuliert hatten. Gerade jetzt war es für die beiden Gold wert, dass man ihnen ohne Vorurteile und befremdliche Ressentiment begegnete, wenn es schon den eigenen Freunden und Verwandten nicht möglich war.

Es war bereits nach 22 Uhr, als Konstantin in die Wohngemeinschaft heimkehrte und in Richtung Küche lief, um sich eine Flasche Wasser für die Nacht aus dem Kühlschrank zu besorgen. Als er das Licht anstellte, fuhr ihm der Schreck durch Mark und Bein, denn er hatte nicht mit seiner Mitbewohnerin im Dunkeln der Nacht gerechnet. „Warum sitzt du denn hier im Stockfinsternen,“ fragte Konstantin, nachdem sich der erste Schrecken gelegt hatte, woraufhin sich Lea ihm zuwandte. „Ich wollte eigentlich mit dir reden aber du offenbar ja nicht. Wie lange willst du mir eigentlich noch aus dem Weg gehen?“ „Das mache ich doch gar nicht,“ versuchte sich Konstantin wenig überzeugend herauszureden. „Ist klar. Das kannst du dir sparen. Warum steigst du wieder mit mir ins Bett und spielst die gleiche Nummer mit mir ab, wie letztes Jahr? Ist es wegen meiner HIV-Erkrankung? Erstens haben wir aufgepasst und zweitens bin ich unter der Nachweisgrenze. Du kannst dich also gar nicht bei mir angesteckt haben. Ich will endlich wissen, warum wir nicht wie zwei erwachsene Menschen darüber sprechen können, was passiert ist.“ „Lea, es ist spät und ich muss morgen früh echt zeitig raus.“ „So ne Scheiße höre ich immer von dir,“ platzte es lautstark aus Lea heraus, was sie mit einem theatralischen Hochschnellen von ihrem Küchenstuhl in Szene setzte. „Als alle gegen dich waren, habe ich immer zu dir gehalten und du behandelst mich wie eine Aussätzige, nur weil wir miteinander im Bett waren. Nicht deine pädophilen Neigungen sind dein Hauptproblem, sondern dass du einfach keinen Arsch in der Hose hast. Aber keine Sorge, du bist mich bald los.“ „Was soll das heißen, Lea?“ „Ich such mir eine neue Bleibe. Ich ziehe aus.“ Nach diesen Worten rauschte Lea von der Küche in ihr Zimmer und ließ die Tür lauthals ins Schloss fallen. Konstantin hingegen stand regungslos da und war sichtbar schockiert über Leas Offenbarung. Mit dieser Situation hatte Konstantin nicht gerechnet, noch hatte er sie verhindern können. Diesmal stand er sich selbst im Weg und musste nun offenbar die Konsequenzen dafür tragen.

Das war die Folge 1764:

Bruchstücke

Nur für den privaten Gebrauch! Alle Rechte liegen bei der gff.

©2020

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Donnerstag (07.05.2020)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Ben Hofer
Jack Aichinger
Lea Starck
Konstantin Landmann
Helga Beimer
Klaus Beimer
Nina Zöllig
Iffi Zenker
Angelina Dressler
Emma Sarikakis
Rachel Goldberg
Ron Liebermann

Lindenstraße 2.0